

NOTIZEN

Notizen 2006



Beiträge in der Ausgabe 3/06:

Vorurteile bekämpfen - mitten in der finnischen Wildnis
Kippis-Rätsel in Portugal
"Wer hat das As?"

Beiträge in der Ausgabe 2/06:

Finnischer 1. Mai in Fürth
Wie die Finnen den 1. Mai feiern

Beiträge in der Ausgabe 1/06:

Wintertraum vor Weihnachten
DFG Nürnberg feiert pikkujoulu

Vorurteile bekämpfen - mitten in der finnischen Wildnis

Das Jugendprogramm der Europäischen Union machte es möglich: Gut 50 Jugendliche und junge Erwachsene aus 5 Ländern kamen in Finnland zusammen, um über Vorurteile, Rassismus, Begegnung mit dem Fremden und verwandte Themen zu diskutieren. Neben Spaniern, Ungarn, Polen und Finnen bildeten wir, vier Schüler aus Höchststadt/Aisch und vier Studenten aus Erlangen bzw. Nürnberg, die deutsche Gruppe. Während des Camps wurden im Voraus gefilmte Videos bearbeitet und zu einer fast einstündigen DVD zusammengestellt, die das Endprodukt des Projekts darstellte. Wie sehen Jugendliche in Europa das Problem der Ablehnung gegenüber Fremden, das in allen unseren Ländern gegenwärtig ist?



Finnisches Essen

Die erste Hälfte des Jugendlagers fand im Kurszentrum Joutenlampi nahe Kajaani statt, wo allein schon die Unterbringung den Kontakt förderte: jeweils 6-8 Jugendliche teilten sich eine der kleinen Holzhütten, man stapfte gemeinsam durch den Schnee zu Duschen oder Gruppenräumen, was besonders für die Südländer ein einzigartiges Erlebnis war, und wärmte sich abends entweder in der Sauna oder in der großen Kota bei Stockbrot und Pfannkuchen auf.



Stockbrot machen

Ein Höhepunkt in Kajaani, von den Schneeschlachten mal abgesehen, war der Seminartag an der Fachhochschule, der eine Auslandsbeauftragte aus Tampere leitete, und zu dem semar...

der Fachhochschule, den eine Auslandsbeauftragte aus Tampere leitete, und zu dem sogar Journalisten von Lokalzeitungen, den Helsingin Sanomat und sogar YLE anreisten, um zu berichten. (Der Artikel mit weiteren Informationen ist übrigens im Onlinearchiv der HS unter dem Titel "Videolla ennakkoluuloja murtamaan" zu finden.) Die Pressekonferenz, die eigens wegen uns veranstaltet wurde, zeigte das Interesse auch der finnischen Öffentlichkeit an dem Jugendlager!



Rollenspiel: Flüchtlinge

Zum Ende des Seminartages veranstalteten die Redner noch ein Rollenspiel, bei dem die Campsteilnehmer nachempfinden sollten, wie sich die Odyssee anfühlte, die ein Flüchtling auf seiner manchmal jahrelangen Reise in eine fremde, hoffentlich sicherere Welt erlebte.



im Ruka Skigebiet

Der zweite Teil des Camps führte die Jugendlichen noch weiter gen Norden, in die Forschungsstation des Oulanka-Nationalparks nördlich von Kuusamo. Nachdem der Schwerpunkt in der Diskussion über Vorurteile vor allem in Kajaani gelegen hatte, gab es nun weniger "Arbeit". Die Stadt Kuusamo ließ es sich nicht nehmen, uns im Rathaus offiziell willkommen zu heißen, was sehr viel Eindruck machte, hier wurden nun die Videos im Workshop bearbeitet, geschnitten, mit Untertiteln versehen, der Rest der Zeit wurde aber anders verbracht:

Wir machten einen Tagesausflug ins Ruka-Skigebiet und zu einer Rentierfarm. Am folgenden Tag wurde es noch natürlicher, ein Outdoor-Guide nahm alle Interessierten mit auf eine kurze Wanderung auf dem Bärenpfad im Nationalpark.

mit Rentier





Gummistiefelwerfen

Der krönende Abschluss des Camps wurde die Internationale Nacht, deren Anfang die "Olympischen Finnenspiele" darstellten: alle Länder traten in den Disziplinen "An einem Skistock um die eigene Achse drehen", Gummistiefelwurf und Frauentragen gegeneinander an. Später am Abend ging es dann weiter mit den Polen, die uns ein Kinderspiel inklusive dem dazu passenden Lied (auf polnisch!) bebrachten. Wir aus Deutschland führten Goethes "Zauberlehrling" auf, die Spanier spielten eine Parodie auf ihr Land und ihre Leute, und die Ungarn rissen die Leute von den Stühlen, indem sie traditionelle Tänze zeigten und alle versuchten, es ihnen nachzutun. Das Essen an diesem Abend hatte von Gulaschsuppe über Tortilla, Nürnberger Rostbratwürstchen und polnischem Gebäck bis hin zu Bärenfleisch wirklich alles zu bieten...



Ungarn tanzen

Die Auswertung am letzten Tag zeigte: Es ging für uns alle um wesentlich mehr als "nur" um eine Auseinandersetzung mit dem Thema "Breaking Prejudice". Jugendliche aus Gegenden von Torno bis Andalusien lebten für eine Woche zusammen in Finnland, um einander kennen und die Gemeinsamkeiten schätzen zu lernen, die wir haben. Diese positiven Erfahrungen kann uns nun keiner mehr nehmen.

Katharina Kaiser

Kippis-Rätsel in Portugal

Es war ein Frühstart in den Sommer dieses Jahr im April an der Algarve Süd-Portugals. Unsere Unterkunft hatten wir in einen kleinen Ferienort Armação de Pêra. Er war ein perfekter Ort für einen Romantik-Urlaub zu zweit: ein kilometerlanger Sandstrand und eine Strandpromenade für lange Spaziergänge, kleine Restaurants mit fangfrischem Fisch für köstliche Candle-Light-Dinners und wesentlich weniger Touristen als in den größeren Urlaubsorte wie Albufeira oder Praia de Rocha.





Kippis Bar-Schild

Am zweiten Tag waren wir bei einem ausführlichen Spaziergang um und durch die kleine Ortschaft. Wir wanderten die atemberaubend schöne Felsenküste lang, sahen den Fischerhafen mit hübschen bunten Fischerbooten, bummelten durch die kleinen Gassen in der Ortsmitte und entdeckten u. a. einen unscheinbaren braunen Schild mit gelber Schrift „Kippis Bar“. Kippis Bar! Ein finnisches „Prost“ in einem verträumten Fischerort in Süd-Portugal oder vielleicht doch irgendetwas auf Portugiesisch? Bestimmt Portugiesisch ...

Mein Freund war der festen Überzeugung, es sei schier unmöglich, in einem kleinen unbekanntem Ferienort an der Südküste Portugals einem finnischen Wort geschweige denn einer finnischen Bar zu begegnen – einfach unmöglich. Ich war aber nicht so sicher und konnte mir nicht vorstellen, dass „kippis“ irgendetwas auf Portugiesisch bedeuten könnte, schon wegen dem Doppel-P...



Kippis Bar

Also um dem mysteriösen Kippis-Rätsel auf dem Grund zu gehen, folgten wir dem Schild. Nach ein paar hundert Metern standen wir davor: Kippis Bar. Aber erstmal – außer dem Wort „Kippis“ – kein Zeichen für was Finnisches. Bis uns die Kreidetafel an der Tür aufgefallen ist: „Bar with portugiese and finnish management“. Also doch was Finnisches!! Nachdem die Türen geschlossen waren und wir ein späteres Eröffnen vermutet haben, haben wir uns für ein Abendessen in einem Restaurant an derselben Strasse entschieden.

Nach dem Essen setzten wir unsere Expedition fort, um das Finnische in der Kippis-Bar zu erkunden. Es war eine gemütliche Bar im Stil eines englischen Pubs mit dicken Ledersofas. Überall hingen zahlreiche Schals von Fußballvereine aus aller Welt. Etwas Finnisches konnte man an der Einrichtung nicht erkennen. Zu unserer Frage, wo ist das finnische Management, hat der Kellner sich ungerecht und hinter die Theke gerufen „ Anne, guests for you“. Kurz darauf kam Anne aus dem Hinterzimmer und grüßte uns mit „Hei ja tervetuloa!“. Wir müssten natürlich gleich unsere Neugierde stillen: wie kommt eine Finnin dazu, in einem kleinen Ortschaft an der Algarve eine Bar zu betreiben?! Als Antwort haben den Lebenslauf von Anne in verkürzter Form gehört. Ihren Ehemann, den Portugiesen Manuel, hat sie in England kennen gelernt, sie haben sich verliebt und geheiratet und dort einige Zeit gelebt. Vor zwanzig Jahren haben sie sich entschieden, ihren Lebensmittelpunkt in den Heimatort von Manuel, in Armação de Péra, zu verlegen. Seitdem leben sie an der sonnigen Südküste Portugals als Barbetreiber.





Anne und Manuel

So ein Zufall, dass unsere Wahl aus all den Last-Minute-Angeboten gerade für Armação de Pêra fiel, für einen der unbekannteren Ferienorte an der Algarve mit einer finnischen Bar! Sollte jemand von Euch irgendwann an der Algarve unterwegs sein und bei Manuel und Anne vorbeischauchen, richtet bitte Grüße aus :-).

Mari Koskela

"Wer hat das As?"

- Holz trifft Holz.
- Spannung, Spiel und Spaß.
- Nervenkitzel pur
- Oioioi!
- Man versucht mit Holzstücke-Umwerfen und mit raffinierter Taktik exakt 50 Punkte zu sammeln.
- Wirf das Stöckchen!
- Hat was von Kegeln gemischt mit Boule
- Spiel, Spaß, Verzweiflung und sehr sehr nervenbelastend.

"Was isss des für a Spiel?" Diese Frage kennen wir wohl alle, die schon einmal am Pegnitzufer in der Nähe des Nürnberger Westbads gestanden und das pölkky geschleudert haben. Dem Unwissenden erklärt man es dann sehr gerne und so einfach wie möglich: "Pölkky. Des kommt aus Finnland. Man muss mit dem einen Holz auf die anderen Hölzer werfen, bis man 50 Punkte hat." Oder so in der Art. Wenn die Spieler allerdings gebeten werden, Pölkky in nur einem Satz zu beschreiben, kommen schon interessantere Dinge dabei heraus - siehe die Einleitung dieses Artikels.



Pölkky

Im Frühjahr 2006 ging es los, damals noch auf der Wöhrder Wiese, mittlerweile ist man umgezogen in den Nürnberger Westen und plant bereits die Expansion nach Erlangen. Seitdem haben schon knapp 35 Spieler Punkte in der Rangliste der NPV (Nürnbergin Pölkky Veikot), Ruhm und Ehre gesammelt, eine Größenordnung, mit der selbst Pölkky Event Organizer Horst Neuhoff nicht gerechnet hatte. Mit Stolz können wir sagen, dass wir auf dem besten Wege sind, die finnisch-fränkische Spielkultur fest in der Region zu etablieren.



Pölkky

Doch Moment. Hieß das auf finnisch nicht mölkky? Richtig. Mölkky jedoch bekommt man nur in Finnland, während man Pölkky auch in Deutschland käuflich erwerben kann, dank der findigen Köpfe vom Kioski-Plattenladen. Also spielen wir die zweite Variante, trainieren eifrig, und eines Tages werden wir dennoch die Mölkky-Weltmeisterschaft gewinnen!

An einem unserer nächsten Spieltage im Herbst sind Zuschauer und neue Mitspieler aller Altersgruppen immer gerne gesehen, es wird nur darum gebeten, Hunde daheim zu lassen, die gerne fliegenden Stöckchen nachrennen und apportieren. Jeder kann mitmachen, Trainingslücken sind keine Ausrede, das Pölkken scheint dem Menschen von Geburt an im Blut zu liegen. Wie sonst sollte man sich erklären, dass oft gerade die Anfänger alles abräumen? :)



Pölkky

Mehr Informationen zu den Spielen der NPV gibt es im Pölkky-E-Mail-Verteiler; eine kurze Mail an Horst Neuhoff genügt: horst.neuhoff (at) dfg-nuernberg.de

Das Pölkky-Spielset ist im KIOSKI in Fürth käuflich zu erwerben: www.kioski.de
DFG-Mitglieder bekommen übrigens 10% Rabatt!

Katharina Kaiser

Finnischer 1. Mai in Fürth

So wie Juhannus für einen Finnen den Sommer macht, macht Vappu, der 1. Mai, den Frühling. Und das muss gefeiert werden! So dachten auch Martti und Kristian, die Besitzer des finnischen Plattenladens KIOSKI in Fürth, die allen Gleichgesinnten eine Gelegenheit anbieten wollten, den Sau in einem finnischen Rahmen raus zu lassen: „Ein Tanz in den Mai der etwas anderen Sorte kündigt sich da an. Zu tanzbaren Klängen finnischer Rock-, Pop- und natürlich Humppe-Musik aus den gutbestückten Regalen des KIOSKI, speziell finnischer Raum-Deko und natürlich dem legendären Salmiakki-Kossu (der finnische National-Schnaps schlechthin) lädt die KIOSKI SoundiKone zum Vapunaatto. Freier Eintritt für jeden der mit weißer Studentenmütze kommt“ lautete die Ankündigung. Nichts wie hin! Und natürlich die Studentenmütze aufziehen!





Tanzpaar

Bereits beim Eingang begegnen uns die ersten Finnen und auf der Tanzfläche toben weitere. Aus den Lautsprechern strömen finnische Lieder: von alten guten Schlager zum Mitsingen (wie „R-A-K-A-S“ von Frederik oder „Ajetaan me tandemilla“ von Freeman) über Tangos und sonstige Tanzmusik zum Tanzbein swingen lassen bis zum neueren finnischen Rock und Pop.

Die Stimmung hätte nicht finnischer sein können! In der kleinen, mit Karjala-Bier-Fahnen und finnischen Flaggen dekorierten Kellerkneipe konnte man kaum glauben, dass draußen nicht die finnische Provinz sondern die mittelfränkische Fürth war.



Suomen ja Karjalan liput

Mari Koskela

Wie die Finnen den 1. Mai feiern

Was für die Deutschen die Fasching im Frühjahr bedeutet – sich verkleiden, die Pappnase aufziehen, Luftballons aufblasen, Luftschlangen um den Hals wickeln, irgendeinen Blödsinn machen und feiern bis zum Abwinken – ist für die Finnen, und besonders für die Studenten in Finnland, die Vappu, der 1. Mai, die Feier der weißen Studentenmützen.

Und was für die Deutschen zur Fasching vielleicht Köln ist, ist für die Finnen zur Vappu - bzw. für die finnischen Studenten – Helsinki.



Havis Amanda

Ab dem Nachmittag am 30.04. herrscht jedes Jahr für zwei Tage in Helsinki ein

Ausnahmestand. Der offizielle Startschuss fürs Vappu-Treiben wird am Kauppatori (Marktplatz am Hafen) gegeben: die Statue Havis Amanda wird von den Studenten gewaschen und anschließend kriegt sie eine weiße Studentenmütze auf den Kopf gedrückt. Gleichzeitig mit der „Manta“ ziehen alle am Kauppatori die Mütze auf und der Marktplatz wandelt sich in einen weißen Mützent Teppich um. Danach verteilt sich die Masse der feiernden Menschen mit ihren Luftballons und Sektflaschen mehr oder weniger gleichmäßig auf den Kauppatori und in Espan puisto (Park an der Esplanadi). Und es wird für die meisten eine lange und lustige Abend bzw. Nacht...

Am nächsten Morgen geht es weiter mit der Tradition des Massen-Picknicks: der Heringsfrühstücks am Tähtitorninmäki. Dort knallen noch mal die Sektorken und man stärkt sich nach der durchgefeierten Nacht mit etwas Herzhaftem.

Mari Koskela



Tähtitorninmäki

Wintertraum vor Weihnachten

Eine Sehnsucht nach vorweihnachtlicher Stimmung, Bildern und Gerüchen haben mich nach Finnland getrieben. Die Hoffnung einen richtigen Winter zu erleben war natürlich auch dabei. Allerdings war es schon enttäuschend bei der Landung in Helsinki festzustellen, dass der Schnee Mangelware war. Aber schon bald in Richtung Lahti wurde die Schneedecke neben der Strasse zusehends dicker. Damit wuchs meine Hoffnung in eine schneebedeckte Landschaft zu schauen. Meine Erwartung wurde in Lahti und besonders auf den Höhen von Salpausselkä übertraffen. Die Natur hatte sich in ihr schönsten Winterkleid gehüllt. Die Felder und Wiesen lagen unter dickem und weichem Schnee. Die Bäume waren bis zu den kleinsten Ästen kristallisiert wie mit weißem Samt überzogen. Ein Traum!

In diesem Traum ging ich mit meiner Schwester abends spazieren. Über uns hing der Himmel voll funkelnder Sterne, unten auf der Erde glitzerte es im Vollmondlicht auf dem Schnee wie tausende Diamanten. Es war so still um uns, als wären alle Geräusche im Schnee eingetaucht. Es war so, als wären wir in der heilen Welt spazieren gegangen, vorbei an den Häusern und Gärten, die mit verschiedenen Lichtern beleuchtet waren. Sie verwandelten das Gefühl in Wärme, obwohl das Thermometer etwas unter 10° minus gefallen war. Das konnte man auch riechen, denn die Schornsteine rauchten und erinnerten mich an meine Kindheit, als wir noch mit Holz geschürt hatten.

Relativ ruhig ging es auch in Helsinki noch zu. Richtige vorweihnachtliche Stimmung fand ich auf dem Weihnachtsmarkt in dem Park zwischen den beiden Esplanadi Strassen. Der Markt war klein aber fein. Viel Selbstgemachtes und Kunsthandwerk und ohne Ramsch! Nur die Glühweinbude fehlte.

Als Letztes noch das Muß der Kindertage war Stockmanns Schaufenster an der Ecke für Kinder. Es war schön und mit Liebe gemacht, aber in unserer jetzigen Konsum-Zeit längst nicht mehr so märchenhaft wie in meiner Kindheit (vor 50 Jahren). Was mich jetzt als Erwachsene mehr interessierte, war ein Treppengestell vor dem Fenster für die Kinder, damit sie besser in das Fenster hinein sehen können. Finnland ist eben ein kinderfreundliches Land.

Auf dem Weg zurück zum Flughafen von Helsinki genoss ich den Ausblick noch in der blauen Stunde und sah wie die Sonne als glutrote, runde Scheibe in den Horizont sank. Der Himmel flammte in goldenen, violetten, blauen und roten Tönen als würde er brennen. In meiner Wintertraumreise habe ich alles gesehen, was ich mir gewünscht hatte, außer Nordlichter.

Marja Schallner

DFG Nürnberg feiert pikkujoulu

Es wurde mal wieder „Klein-Weihnacht“ bei der DFG Nürnberg. Etwa 50 Mitglieder versammelten sich in den reichlich geschmückten Salon im Restaurant „Kartoffel“ in Fürth.

Das für den Anfang geplante musikalische Programm musste auf eine spätere Stunde des Abends verschoben werden, um der Küche bei ihrem Stress wegen vielen gleichzeitigen Veranstaltungen an dem Abend entgegenzukommen. So haben wir unseren Hunger beim finnischen „Weihnachtsschmaus“ oder mit dem Lachsauflauf oder mit was anderem leckerem beseitigt. Vielleicht war es sogar besser, der Musik dann mit einem gesättigten Magen zu lauschen.



Pikkujoulu-Publikum

Die musikalische Darbietung des Abends war sehr gelungen. Das Volksmusiktrio „Jaärpäät“ hat uns verzaubert mit der sanften aber doch so starken Stimme Laura Ryhärens, und mit den kleinen gefühlvollen Soloeinlagen von Bernhard Mohl (Geige und Gesang) und Christian Ther (Akkordeon, Gitarre und Gesang). Sie interpretierten uns die schönsten finnischen Weihnachtslieder und rührten uns, dass es mir(uns) kalt im Rücken lief und dass ich Tränen in den Augen hatte. Sie machten sich außerdem sehr sympathisch mit kleinen Geschichten über die Lieder und über Weihnachtliches geschehen in Finnland. Wunderbar.



Jaärpäät



Der „Gastarbeiter“-Joulupukki hat uns auch dieses Jahr wieder gefunden. Er bedauerte, dass sein finnisch nicht besser geworden ist seit letztes Jahr, dafür hat er aber seine Strophen von dem „Joulupukki“-Lied mit einem wahren Charme gesungen. Von uns „Kindern“ wollte er wissen, warum wir dann nicht so zahlreich in die Konzerte, die DFG Nürnberg organisiert, kommen wollen. Bei der Frage könnte jeder in sich gehen, und die Vorstandschaft wäre dankbar für die jeden Hinweis, Kritik oder Wunsch. Dann, mit Hilfe von seinem zwei „Tonttus“,

hat er uns mit zwei (!) Säckchen voller Geschenke beschenkt. Wir waren ja alle so brav! Das gemeinsame Singen, begleitet mit „Jääräpää“, rundete den Abend ab.

Riikka Späth

'Notizen' wird herausgegeben von Deutsch-Finnische Gesellschaft Bayern e.V., München.